

## D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJA Rußland; Sowjetunion

### Josif-Wolozki-Kloster <Wolokolamsk>

**22-3** *Das Josif-Wolozki-Kloster bei Wolokolamsk 1941/1989* : Versöhnungswerk im Zwielficht ; ein Dokumentarbericht / Gunter Leopold Spraul. - Berlin : Frank & Timme, 2022. - 172 S. : Ill. ; 24 cm. - (Geschichtswissenschaft ; 35). - ISBN 978-3-7329-0869-1 : EUR 36.00  
[#8145]

Einen typisches Beispiel für den Sinnspruch *gut gemeint ist nicht immer gut gemacht* deckt Gunter Leopold Spraul in seiner Dokumentation ***Das Josif-Wolozki-Kloster bei Wolokolamsk 1941/1989*** auf.<sup>1</sup> Vom an sich lobenswerten und verständlichen Wunsch getragen, von der deutschen Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg in der Sowjetunion begangenes Unrecht wiedergutzumachen, startete 1989 die rheinland-pfälzische Landesregierung ein großangelegtes Projekt zum Wiederaufbau des Josif-Wolozki-Klosters bei Wolokolamsk. Dabei wurde suggeriert, daß es 1941 von deutschen Truppen zerstört wurde. Allerdings hat das die sowjetische Seite, die sonst im Umgang mit der Wahrheit nicht wählerisch (s. Katyn<sup>2</sup>) war, nicht behauptet. Im Gegenteil, es gibt sogar den Bericht des Sowjetoffiziers Michail M. Korjakov, wie der Turm der Klosterkirche unter seinem Kommando vor dem Anrücken der Deutschen gesprengt wurde (S. 84). Mehrfach hat Spraul auf die zahlreichen Ungereimtheiten des Projekts in Briefen an die Landesregierung und die Presse hingewiesen.

Immerhin wurden Zweifel an der Integrität des Partners in der russisch-orthodoxen Kirche, des Metropoliten Pitirim, laut, dem man sogar persönliche Bereicherung unterstellte (S. 76 - 78). Auf jeden Fall scheiterte schließlich das Vorhaben, und das Projekt „Stiftung Villa Musica“, zuletzt als Begegnungszentrum geplant, wurde sang- und klanglos eingestellt, nachdem das Geld aufgebraucht war. Entlarvend ist die Antwort des Archimandriten des Klosters auf die Anfrage des Autors von Anfang 2022 zum gegenwärtigen Stand der Dinge. Nach dem Tod Pitirims 2003 unterhält das Kloster keine internationalen Beziehungen mehr und das „Haus der Brüder“ wird seiner ursprünglichen Bestimmung entsprechend als Dormitorium benutzt.

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis:

[https://www.frank-timme.de/uploads/tx\\_ttproducts/datasheet/978-3-7329-0869-1\\_Titelei\\_IVZ.pdf](https://www.frank-timme.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/978-3-7329-0869-1_Titelei_IVZ.pdf) - Demnächst unter: <https://d-nb.info/1257354973>

<sup>2</sup> ***Katyn 1940*** : Geschichte eines Verbrechens / Thomas Urban. - München : Beck 2015. - 248 S. : Ill., Kt. ; 20 cm. - (C.H. Beck Paperback ; 6192). - ISBN 978-3-406-67366-5 : EUR 14.95.

Mithin muß man der Landesregierung und allen auf deutscher Seite Beteiligten einen hohen Grad an Naivität und Unbedarftheit bescheinigen. Besser hätte man im Vorfeld des Projekts einen Teil des Geldes verwendet, um einen Historiker die Fakten klären zu lassen. Seltsam mutet auch der Umgang mit den Vertragstexten an, deren Äquivalenz nicht überprüft wurde und zu Unstimmigkeiten führte (S. 136).

Die Bilanz des Versöhnungswerk „Josif-Wolozki-Kloster“ nach drei Jahrzehnten sieht, wie der Verfasser richtig feststellt, trübe aus. Mit seiner notwendigen und erhellenden Dokumentation, für die man ihm danken muß, hat er sich bestimmt, leider, nicht viele Freunde gemacht.

Klaus Steinke

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11594>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11594>